

Tilman Grammes

Gesellschaftskundeunterricht in China. Unterrichtsbeobachtungen

“Patriotism, Innovation, Inclusiveness, Virtue — Beijing Spirit” — mit diesem Slogan werden Ausländer auf dem internationalen Flughafen der Olympiastadt Beijing empfangen. Offizielles Leitbild ist die Bildung einer “harmonischen Gesellschaft” (hexie shehui) Wenn ich im Folgenden Unterrichtsbeobachtungen zur politischen Bildung in China skizzieren möchte¹, so fällt zunächst die Rolle der Vorbilderziehung auf. Im Straßenbild, auf den Pausenhöfen und in den Schulkorridoren sind Bilder und Aussprüche berühmter Entdecker und Erfinder, erfolgreicher Unternehmer oder von Wohltätern aus allen Ländern und Epochen der Welt allgegenwärtig. Lehrer werden in besonderer Weise als Vorbild geachtet, und am jährlichen “Lehrertag” (jiao shi jie) grüßen Schüler ihre Lehrer mit einer Karte oder einer kleinen Aufmerksamkeit.

An einem Montag morgen können wir das meist wöchentliche Flaggenhissen auf dem Schulhof beobachten, begleitet von Musik, einigen Paraden und kurzen Ansprachen des Schulleiters und einer Schülerin.

In China arbeiten 14 Mio. Lehrer, die 200 Millionen Schüler unterrichten. Herr You, Dozent an der Parteihochschule, informiert uns über “Moralische, ideologische und politische Erziehung” (de yu). Das entsprechende Unterrichtsfach Si Xiang Pin De (Denkerziehung) wird in allen vier Jahrgängen der Mittelstufe mit zwei Wochenstunden unterrichtet. Das Fach gelte bei Schülern als leicht. Inhaltlich stellt es eine Kombination von moralpädagogischen und gesellschaftskundlichen Inhalten dar. 2011 tritt eine neue Lehrplangeneration in Kraft. Als Ziel genannt werden kulturelle Identität, Nationalgefühl und die Bildung

¹ Ein großer Dank an Ping Ren und Kun Zhang, Doktoranden des Chinese Student Council an der Universität Hamburg, sowie Liu Changqing, die diese fünfwöchige Schulbesuchs- und Vortragsreise im September 2012 organisierten und dabei unermüdlich übersetzt haben. Ihre Familien haben mich mit überwältigender Gastfreundschaft in die vielfältigen Aspekte des chinesischen Alltagslebens eingeführt. Prof. Zhengmei Peng (ECNU, Shanghai), Prof. xxx Dan (CCNU, Wuhan), Prof. Chuanbao Tan (Center for Citizenship and Moral Education, BNU, Beijing) und die Kollegen an der Pädagogischen Hochschule in Qufu ermöglichten Workshops und anregende akademische Diskussionen.

“Bringe Frieden und Stabilität für das Land”, Lin Xiangru (329 B.C – 259 B.C), Politiker und Diplomat in der Zeit der Streitenden Reiche in China als Vorbild
(© Kun Zhang)



einer harmonischen sozialistischen Gesellschaft (Lehrplan 2011, S. 14). Die 26 Regionen / Bezirke in China haben Schulbuchautonomie, das Einheitsschulbuch gehört der Vergangenheit an.

Alle im Folgenden erwähnten Lehrerinnen und Lehrer haben die Türen zu ihren Klassenzimmern gerne geöffnet und zeichneten sich durch eine hohe Professionalität aus.

Yiyuan (550 000 Einwohner) in der Shandong Provinz, Nordost-China: Die in einem Architektenwettbewerb neu errichtete Schule hat mit 7000 Schülerinnen und Schülern sowie ca. 500 Pädagogen die Dimension eines mittleren deutschen Campus. 90% der Schüler besuchen die Schule im Internatsbetrieb. Übernachtet wird in funktionalen acht-Bett-Zimmern. Aushängende Listen bewerten die tägliche Sauberkeit auf den Zimmern. Um 23h wird der Strom abgeschaltet, “sonst würden wir zuviel mit dem Laptop spielen.” Samstags findet Unterricht statt. Sonntags Besuch bei den Eltern möglich, die z. T. weit entfernt wohnen (Verkehrsprobleme in China!). Es gibt Fachräume für Naturwissenschaften und Informatik sowie Sportanlagen mit neun (!) Basketballfeldern usw. Die Klassenzimmertüren stehen zu Laubengängen hin offen. Der Aufenthalt auf den Pausenflächen ist aufgrund der räumlichen Enge nur in fest organisierten Gruppen möglich. Wir treffen in der ersten

Woche des neuen Schuljahres ein und die neu aufgenommenen Schüler durchlaufen einen paramilitärischen Lehrgang auf dem Schulgelände. Der stellvertretende Schulleiter formuliert das pädagogische Leitbild der Schule in drei unterrichtsmethodischen Prinzipien: 1. selbständig lernen, 2. zusammen lernen (Gruppenarbeit) 3. forschendes Lernen. Seine Einschätzung ist, dass "ca. 40 – 50% der Lehrkräfte in diesem Sinne die Schüler zu freier Arbeit ermutigen möchten". Innovation und Kreativität sind Leitbegriffe der Bildungsreform.

Unterricht bei Herrn Xu. Wie die meisten Lehrer unterrichtet er ein Fach, auf das er sich in einem vierjährigen Studium vorbereitet hat. 75 Schüler sitzen an Einzeltischen, auf denen die Schulbücher gestapelt sind. Mit dem Klingelzeichen erfolgt ein sehr informell wirkender Gruß, für den die Schüler kurz aufstehen. Der Lehrer zieht einen Geldschein aus dem Portemonnaie. Was ist das Wesen des Geldes? Zur Beantwortung der Lehrerfragen schließen sich im Folgenden immer wieder, allerdings sehr kurze Gesprächsphasen in den festen Kleingruppen an. Jeweils eine Bankreihe dreht sich zur rückwärtigen Reihe um, die Schüler kennen das Verfahren aus der Mittelschule. Das wirkt sehr funktional. Die Sichtstruktur dieser wie auch aller weiteren Stunden wird über den dichten Takt der Power-Point-Folien am Whiteboard strukturiert, technologische Standardausrüstung in allen besuchten Schulen. Wenn Schüler ihre Arbeitsergebnisse vorstellen, stehen sie auf, so dass die Beiträge für alle gut hörbar sind. Auf einem leicht erhöhten Podium vor dem Whiteboard gestalten Schüler kurze geschlossene Rollenspiele, am Anfang und am Ende erhalten sie dafür Beifall von ihren Mitschülern. Lernzeit wird nicht vergeudet — eine besorgte Rückfrage an uns Besucher, wenn wir Lehramtsstudierende in China Unterrichtsvideos aus deutschen reformpädagogischen Klassenzimmern zeigen.

Immer wieder werden Textabschnitte gemeinsam und laut gelesen; Antworten werden teilweise im Chorsprechen (qi du) gegeben — ein Verfahren, mit dem chinesische Schüler von klein auf vertraut sind. Es wirkt hier ganz natürlich und funktional, denn es sichert eine hohe Aufmerksamkeit der großen Lerngruppen, selbst in Stunden nach der Mittagspause. Die Schüler versuchen, Begriffe und Definitionen auswendig zu lernen. Ein Animationsfilm, den der Lehrer im Internet gefunden hat, sorgt zwischendurch für neue Motivation. Eine rasche Folge von Folien mit kurzen Texten und Aufgaben, dazu Auswahlantworten A B C D. In jeweils kurzen Gruppenphasen geht Herr Xu durch die Reihen und berät. Auf die Frage "Wann können wir ohne Geld leben?" lautet die Antwort im Chor: "In der kommunistischen Gesellschaft." Einstellungen zum Geld werden diskutiert. Moral: Wir können Gesundheit nicht kaufen, wir können Glück nicht kaufen. Ohne Geld geht es nicht, aber Geld kann nicht alles.

Diese pragmatische Integration von moralischer Erziehung und Lebenskunde ist charakteristisch für das Fach und wird immer wieder als "konfuzianische Tradition"



Unterricht in Yiyuan (© Kun Zhang)

betont. Darum geht es im Unterricht von Frau Li in der 7. Klasse einer benachbarten Mittelschule. Es ist eine Gesamtschule, leistungsheterogene Lerngruppen. "Unterschiede bestehen immer, aber wir versuchen, diese zu verringern" (Schulleitung). Methoden sind Binnendifferenzierung und "Zusammenlernen", die Teamleistung wird bewertet. Im Gespräch erzählt Frau Li, dass sie in diesem Schuljahr mehr als 300 Schüler unterrichtet. Sie kennt alle Namen und den "Charakter" ihrer Schüler, die sie durch schriftliche Tests sowie mündlich zu benoten hat.

Auch nach der Mittagspause beeindruckt die ungeheure Selbstdisziplin und Lernfreude. Diesmal nur 54 Schüler, die auf Schemeln in Achterreihen längs zur Tafel sitzen, Jungen und Mädchen gemischt. Sie tragen einfache, hellblaue Schuluniformen. In einer Aufwärm- und Konzentrationsphase animiert die Lehrerin mit einem Geschicklichkeitsspiel, das Temperament, Interesse und Neugier verknüpft. Dann wird eine Folie mit dem Bild des querschnittsgelähmten Australiers John Coutis gezeigt. Schüler bilden Hypothesen darüber, welche Schwierigkeiten sich dieser Person stellen. Aus einem eingespielten YouTube-Videoclip schlussfolgern die Schüler: Er hat sich nicht mit seinem Handicap abgefunden. Daraufhin fragt die Lehrerin: Ist euch auch einmal ein Unglück passiert? Und wie seid ihr damit umgegangen? Einzelne Schüler berichten nun sehr lebendig davon, dass sie sich z.B. durch schlechte Prüfungsergebnisse nicht haben entmutigen lassen, sondern "noch fleißiger" gelernt hätten. Es geht um ein weiteres Geheimnis und Lebensprinzip: die Neugier / Wissbegier. Welche Beziehung besteht zwischen Neugier, Interesse und Spaß? Wie vermeiden wir schlechte Angewohnheiten? Die Schüler nennen Verhaltensweisen wie: rauchen, saufen, zu lange am Computer spielen, Glücksspiele, bei Rot über die Ampel gehen, Gewalt und Schlägereien, schlechte Freunde, drohen und erpressen, Drogen ... Die Moral: Man muss lernen, Nein zu sagen, und lernen, seine Entscheidungsfähigkeit zu verbessern. Lehrerin: Was habe ich heute gelernt? Und was habe ich mir vorgenommen?

Habt ihr euch gefreut, dass wir so viele Prinzipien gelernt haben? Alle Schüler antworten im Chor: JA!

Moralvermittlung wird hier ganz direkt angezielt. Bereits Kinderbücher vermitteln entsprechende Verhaltensnormen in konfuzianischer Tradition. Ansätze zu einer abwägenden Dilemma-Diskussion konnten wir noch nicht beobachten.² Themen wie Lebensführung und seelische Gesundheit seien für Schüler in der Pubertät interessant, aber leider nicht so prüfungsrelevant wie Politik und Ökonomie, die mehr modellhaft-abstrakt vermittelt würden.

Diese methodisch insgesamt sehr abwechslungsreich gestaltete Stunde ist Teil einer autonomen, schulinternen Lesson Study (kecheng yanjiu), eine Form kollegialer Unterrichtsentwicklung. Sechs weitere Beobachter protokollieren und fotografieren während des Unterrichts.³ Es handelt sich um eine, wie betont wird, gegenüber der japanischen Form eigenständige Tradition der chinesischen Unterrichtskultur (vgl. www.walsnet.org).

Shanghai ChaoYang No. 2 High School, im Zentrum von Shanghai. Unterricht bei Herrn Ling in der Abschlussklasse. Shanghai hat ein relativ eigenständiges Schulsystem. Die Hochschuleingangsprüfung (gaokao) ist gerade revolutioniert worden. Obligatorisch sind nur noch Mathematik, Chinesisch, Englisch sowie ein Wahlfach. Dieses kann Denkerziehung (si xiang pin de) sein, und in einem solchen Kurs hospitieren wir jetzt. Prüfungsvorbereitung ist angesagt, es geht auch um Ver-antwortungslernen (zerengan jiaoyu). Aus dem Westen vertraute Inhalte wechseln mit Pflichtelementen aus der kommunistischen Erziehung — “das Schlechte müssen wir nach und nach ausscheiden”, ist als Kommentar dazu immer wieder zu hören.

Der Lehrer ist ca. 40 Jahre alt, wirkt jugendlich zugewandt, ruhig und sachorientiert. 36 Schülerinnen und Schüler sitzen an sechs Gruppentischen zu je sechs Schülern. Wieder wird der Unterricht durch Folien am Whiteboard strukturiert, die mit dem Schulbuch und einem Arbeitsheft auf den Schülertischen korrespondieren. Die Eingangsfrage Wie soll man studieren und ein Problem lösen? führt zum Thema “Dialektischer Materialismus“. Dieser überkommene, bei Schülern eher unbeliebte Inhalt aus der Phase vor der Öffnung, ist verwoben mit der klassischen konfuzianischen Tradition, Zitaten aus der Philosophie von Menzius (370–290 v. Chr.). Der dialektische Denkschritt wird beweisend auf einen gerade aktuellen Fall — eine 2012 erfolgreich gestartete chinesische Weltraummission — “angewendet“. Die Stunde erhält dadurch ein moderat patriotisches Element. Es geht um objektive Gesetze in der Natur und in der Welt des Geistes, um These, Antithese, Synthese. Im letzten Drittel der Stunde wird eine Originalfrage aus der Vorjahresprüfung behandelt. Ein Zitat von

² Die Theorie moralischer Entwicklung nach Lawrence Kohlberg wird in der akademischen Pädagogik Chinas rezipiert!

³ An der ECNU in Shanghai wird uns ein high-tech Unterrichtsmitschau-Studio mit Einzelplatzmikrofonen für jeden Schüler gezeigt.



Denkerziehung bei Herrn Ling (© Thomas Straupach)

Menzius: “Wenn man die Regeln des Ackerbaus beachtet, kann man einen Vorteil haben.” Botschaft: Man muss die Naturgesetze und -prinzipien beachten — ob das auch als indirekte Anspielung auf die große Hungersnot (1958-1961) oder die ungeheuren ökologischen Probleme im Gefolge des Wirtschaftsbooms verstanden werden kann? Kurze Gruppenarbeit in den letzten fünf Minuten: Was denkt ihr über den Erfolg der chinesischen Weltraummission? Mehrere Schülerantworten — die Schüler stehen dazu auf, sprechen aber leise — werden vom Lehrer wertschätzend in die Power Point aufgenommen. Richtig ist die Aussage: Es handelt sich um die Nutzung objektiver Gesetze bei gleichzeitiger sorgfältiger Beachtung subjektiver Bedingungen der nationalen Raketenforschungsgruppe. Während der Stunde kommt eine uns unbekannte Person, vielleicht der schulische Parteisekretär, in den Unterricht, unauffällig und informell, schreibt mit, geht nach kurzer Zeit wieder.

In Wuhan (Zentralchina, 10,5 Mio. Einwohner) gibt es 598 Primarschulen, 503 Sekundarschulen. Wir sind in der Universitätsschule, einer Eliteschule. Einige Schüler waren bereits in Deutschland, und berichten stolz, dass sie schon einen Studienplatz in Karlsruhe haben. Es gibt zu unserer Klasse 30 Parallelklassen! Oberstufe, Unterricht bei Frau Chen. 56 Schüler, in Reihen hintereinander. Jeden Morgen gibt es eine Phase des Selbststudiums (zixue) und Vorauslernens (yuxi) mit dem Schulbuch; die Schüler machen dazu Notizen, die die Lehrerin einsammelt und zur Lernstanddiagnose nutzt. Die Schüler haben auf ihrem Tisch das Schulbuch; eine Schülerin hat fast alles unterstrichen. Thema ist die Entwicklung von Angebot und Nachfrage in der Marktwirtschaft. Der Preismechanismus wird an einer Vielzahl unterschiedlicher Fallbeispiele durchgespielt, Wochenmarkt, Luxusartikel, Entwicklung der Salzpreise nach der Fukushima-Katastrophe in Japan, Preise für Flugtickets in online-Börsen. Besonders die Preisgestaltung des neuesten iPhone fasziniert. Lernziel: Wettbewerb spielt eine wichtige Rolle. Als hauptsächliche Lernschwierigkeit nennt die

Lehrerin die Diskrepanz zwischen alltäglicher Erfahrung und — prüfungsrelevanten — ökonomischen Modellen. Der Wert eines Produkts hänge von der Arbeitszeit ab, die im Produkt steckt. Wieder gibt es diese eigentümliche Verbindung von neoklassischer und marxistischer Werttheorie. Auf zwei Schülertischen liegen Adam Smith *Wealth of Nations* in rotem Einband und ein Taschenbuch *“Economics in daily life”*.

Eine weitere, ähnlich aufgebaute Stunde ist als Video mit englischen Untertiteln und Transkript frei zugänglich (Changqing/Guo/Ren 2014). Dies ein Hinweis, welche steuernde Rolle Schulbuch und Prüfungsanforderungen spielen. Solche Videoaufzeichnungen zu Formen moralisch-politischer Erziehung in China können deutsche Schüler zur Reflexion über eigene Praxisformen ins Gespräch bringen.

Die älteren Leser werden sich noch an die 1970er Jahre erinnern, als China im Sozialkundeunterricht ganze Unterrichtseinheiten wert war (Keim 1974). Oskar Negt berichtet aus den 1980er Jahren von der *“gewaltige[n] Anstrengung, das Leistungsniveau der Bildung zu erhöhen”* (Negt 1988, S. 500). *“Lernen vom Westen”* (xiang xifang xuexi) hat eine lange Tradition, und es gibt einen regen Bildungsaustausch, heutzutage vor allem mit den USA.⁴

Asiatische Gesellschaften gelten als Lerngesellschaften; China ist oft als eine große Schule mit mehr als eine rMilliarde Menschen beschrieben worden (Gerd Ruge). Die Zeit vor 1976 ist im Unterricht nur einmal präsent, als eine Folie ein kleines Mao-Bild enthält. Mehrere Gesprächspartner

⁴ In der kollegialen Nachbesprechung zeigt ein Lehrer ein Civics-Schulbuch aus Taiwan, das für die eigene Unterrichtsvorbereitung vergleichend herangezogen wird. Man ist sehr interessiert an Neuem!

zeigen sich über den schwelenden Inselkonflikt mit Japan besorgt. Die chinesische Gesellschaft ist zudem von einem Element informeller politischer Bildung durchzogen, das nun zögernd eingesetzt habende Gespräch zwischen den Generationen der Großeltern, Eltern und Enkel über die Kulturrevolution — eine traumatische Erfahrung, die transgenerational ganz unterschiedliche *“Seelenlandschaften”* (Plänkers 2010) hinterlassen hat.

Literatur

- Keim, Wolfgang (1974): *Variable Unterrichtsplanung am Beispiel China*. Teil I und II. Frankfurt/Köln: Europäische Verlagsanstalt
- Lehrplan für den weltanschaulichen und politischen Kurs, Beijing Normal University Press 2011
- Liu, Changqing / Guo, Jianqiang / Ren, Ping (2014): *An Ideological and Political Lesson from China: The Impact of Price Fluctuations*. In: *Journal of Social Science Education* 2014, 1, S. 59-80 (www.jsse.org)
- Negt, Oskar (1988): *Modernisierung im Zeichen des Drachen. China und der europäische Mythos der Moderne*. Frankfurt/Main: Fischer
- Plänkers, Tomas (Hg.) (2010): *Chinesische Seelenlandschaften. Die Gegenwart der Kulturrevolution (1966-1976)*. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht

Zum Autor

Von Ke YU

Stadt-Land-Dualismus: Charakteristikum des Bildungssystems der Volksrepublik China

Shanghai behauptet sich erneut als PISA-Spitzenreiter. 60 Mathematik-LehrerInnen aus Shanghai sollen im kommenden Herbst im Rahmen eines Austauschprogramms ins Königreich Großbritannien kommen, um den britischen Kolleginnen und Kollegen die Lehrmethoden beizubringen und die Mathematik-Leistungen britischer SchülerInnen zu verbessern, das verkündete das Bildungsministerium am 12. März 2014 in London. Es sollen 60 chinesische LehrerInnen auf 30 neue eingerichtete Mathematikzentren in Großbritannien verteilt werden. Zugleich sollen sich jeweils zwei britische LehrerInnen dieser Zentren mindestens einen Monat vor Ort in China nach einer besseren Expertise erkundigen. Diese Entscheidung war eine Frucht der Chinareise von der Parliamentary Under Secretary of State for Education and Childcare Elizabeth Truss Ende

Februar 2014. In der britischen Tageszeitung *“Telegraph”* vom 4. März 2014 veröffentlichte die parlamentarische Staatssekretärin den Gastbeitrag *“Britain’s schools need a Chinese lesson”*. Sie schreibt: *“It’s not just the big cities like Shanghai that have outstanding teaching.”* Für sie ist die Exzellenz ein Systemphänomen, also ein Phänomen des chinesischen Bildungssystems. Nun fragt es sich, was für ein Bildungssystem die Volksrepublik hat.

1. Von Übernivellierung zur Stratifikation

Das Bildungssystem ist determiniert vom Politiksystem, insbesondere in einer Gesellschaft, wo die Erziehung und Bildung der ideologischen Doktorin untersteht. Nach der Gründung der Volksrepublik China im Jahre 1949 nivellierte